

NDB-online Artikel

Mommsen, Wolfgang J. (Wolfgang Justin Mommsen)

1930 – 2004

Historiker

Wolfgang J. Mommsen war als Wissenschaftler und akademischer Lehrer einer der einflussreichsten deutschen Neuzeit-Historiker zwischen 1960 und 2000. Mit seinen Werken zu Max Weber, dem Wilhelminischen Kaiserreich und dem modernen Imperialismus trug er maßgeblich zur Etablierung eines erneuerten und demokratischen Geschichtsbilds in der Bundesrepublik bei.

geboren am 5. November 1930 in Marburg an der Lahn

gestorben am 11. August 2004 in Bansin/Usedom

Grabstätte Evangelischer Friedhof Kaiserswerth in Düsseldorf

Konfession evangelisch-lutherisch

Tabellarischer Lebenslauf

1937 1941 Schulbesuch Volksschule Marburg an der Lahn

1941 1947 Schulbesuch Städtisches Realgymnasium für Jungen Marburg an der Lahn

1947 1948 Schulbesuch Oberrealschule am Barghof Bremen

1948 1951 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Städtisches Realgymnasium für Jungen Marburg an der Lahn

1951 1953 Studium der Geschichte, Philosophie, Politische Wissenschaften, Kunstgeschichte Universität Marburg an der Lahn

1953 1958 Fortsetzung des Studiums Universität Köln

1955 1956 Wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl von Theodor Schieder (1908–1984) Universität Köln

1956 Wissenschaftliche Prüfung für das Lehramt; Fächer Geschichte und Philosophie, Beifach Kunstgeschichte Universität Köln

1958 Promotion (Dr. phil.) Universität Köln

1958 1959 British Council Scholar in England Leeds; London

1959 1967 Assistent am Lehrstuhl von Schieder Universität Köln

1961 Visiting Assistant Professor Cornell University Ithaca (New York, USA)

1964 Kontroverse um seine Dissertation über Max Weber 15. Deutscher Soziologentag Heidelberg

1967 Habilitation für mittlere und neuere Geschichte Universität Köln

1967 1968 Vertretungsprofessur Technische Hochschule Karlsruhe

1968 1996 ordentlicher Professor für Mittlere und Neuere Geschichte Universität Düsseldorf

1968 1969 Fellow Institute for Advanced Study Princeton (New Jersey, USA)

1970 Gastprofessor Universität Amsterdam

1971 1972 Gastprofessor Volkswagenstiftung St. Anthony's College Oxford (Großbritannien)
1973 Gastprofessor Volkswagenstiftung School of Advanced International Studies of the Johns Hopkins University Washington, DC
1976 Visiting Professor University of Western Ontario London (Ontario, Kanada)
1977 1985 Direktor Deutsches Historisches Institut London (Großbritannien)
1981 1983 Gastprofessor London School of Economics London
1988 1992 Vorsitzender Verband der Historiker Deutschlands
1990 Fellow Woodrow Wilson Center Washington, DC
1992 1993 Fellow Historisches Kolleg München
1993 2004 Projektleiter Jahresberichte für deutsche Geschichte Berlin
1998 1999 Robert-von-Mohl-Professor Europäisches Zentrum für Staatswissenschaften und Staatspraxis Berlin
2002 2003 Stipendiat Max-Weber-Kolleg Erfurt

Genealogie

Vater **Wilhelm Mommsen** 1892–1966 Historiker, 1929 o. Professor für Mittlere und Neuere Geschichte und Direktor des Historischen Seminars der Universität Marburg
Großvater väterlicherseits **Karl Mommsen** 1861–1922 Bankier, Politiker (Freisinnige Vereinigung)
Mutter **Marie Therese Mommsen**, geb. Iken 1894–1974
Bruder **Karl Mommsen** 1923–1976 Historiker
Bruder **Friedrich Jens Mommsen** 1927–2008 evangelischer Pfarrer
Bruder **Hans Mommsen** 1930–2015 Historiker
Heirat 1965 in Köln
Ehefrau Ingeborg-**Sabine** Adelheid Nora Irma **Mommsen**, geb. von Schalburg geb. 17.3.1939
Kinder zwei Söhne, zwei Töchter
Urgroßvater **Theodor Mommsen** 1817–1903 Historiker, Nobelpreis für Literatur 1902
Onkel väterlicherseits **Konrad Mommsen** 1896–1973 Kaufmann, Publizist, Politiker
Onkel väterlicherseits **Theodor Ernst Mommsen** 1905–1958 Historiker an der Yale University, New Haven (Connecticut, USA)
Onkel väterlicherseits **Wolfgang Arthur Mommsen** 1907–1986 Historiker und Archivar; Präsident des Bundesarchivs 1967–1972
Onkel väterlicherseits **Ernst Wolf Mommsen** 1910–1979 Jurist, Industrie-Manager, Regierungsbeamter
Großtante väterlicherseits **Marie Mommsen** 1855–1936 verh. mit Ulrich Frhr. von Wilamowitz-Moellendorff (1848–1931), Altphilologe
Großonkel väterlicherseits **Ernst Mommsen** 1863–1930 Mediziner; Leibarzt von Kaiser Wilhelm II. (1859–1941) und der Familie Siemens
?Karl Mommsen (1861–1922)

?Konrad Mommsen (1896–1973)

?Theodor Ernst Mommsen (1905–1958)

?Wolfgang Arthur Mommsen (1907–1986)

?Ernst Wolf Mommsen (1910–1979)

?Wilhelm Mommsen (1892–1966)

Marie Therese Mommsen, geb. Iken (1894–1974)

?Karl Mommsen (1923–1976)

?Friedrich Jens Mommsen (1927–2008)

?Hans Mommsen (1930–2015)

Mommsen, Wolfgang J. (1930 – 2004)

☉ | ∞ | ♥

Ingeborg-Sabine Adelheid Nora Irma Mommsen, geb. von Schalburg (geb. 17.3.1939)

Mommsen, Wolfgang J. (1930 – 2004)

Genealogie

Vater

Wilhelm Mommsen

1892–1966

Historiker, 1929 o. Professor für Mittlere und Neuere Geschichte und Direktor des Historischen Seminars der Universität Marburg

Großvater väterlicherseits

Karl Mommsen

1861–1922

Bankier, Politiker (Freisinnige Vereinigung)

Mutter

Marie Therese Mommsen

1894-1974

Bruder

Karl Mommsen

1923-1976

Historiker

Bruder

Friedrich Mommsen

1927-2008

evangelischer Pfarrer

Bruder

Hans Mommsen

1930-2015

Historiker

Heirat

in

Köln

Ehefrau

Sabine Mommsen

geb. 17.3.1939

Mommsen entstammt einer traditionsreichen Gelehrten- und Historikerfamilie. Er wuchs in Marburg an der Lahn auf und studierte von 1951 bis 1956 Geschichte, Philosophie, Politische Wissenschaften und Kunstgeschichte in Marburg und Köln. Nachdem er 1956 bei Theodor Schieder (1908–1984) sein Staatsexamen abgelegt hatte, wurde er 1958 bei diesem mit der Arbeit „Max Weber und die deutsche Politik“ zum Dr. phil. promoviert, die ihn international bekannt machte. Nach der (ungedruckten) Habilitation zur Vorgeschichte des Ersten Weltkriegs 1967 übernahm Mommsen eine Vertretungsprofessur in Karlsruhe, bevor er 1968 an der neu gegründeten Universität Düsseldorf eine ordentliche Professur für Mittlere und Neuere Geschichte erhielt. Neben der Aufbauarbeit in Düsseldorf vertiefte er seine Kontakte insbesondere nach Großbritannien und den USA, wo er zahlreiche Gastprofessuren und Fellowships an herausragenden Forschungseinrichtungen übernahm. Besonders eng war Mommsens Bindung an Großbritannien, wo er von 1977 bis 1985 das neu gegründete Deutsche Historische Institut (DHI) leitete und einen regen Austausch zwischen britischen und deutschen Historikern initiierte. Von 1988 bis 1992 amtierte er als Vorsitzender des Verbandes der Historiker Deutschlands und leitete als solcher den Bochumer Vereinigungs-Historikertag 1990. 1996 emeritiert, zog er nach Berlin.

Mommsens wissenschaftliches Werk umfasst im Wesentlichen vier Themenschwerpunkte, die bereits in seiner Dissertation angelegt waren und eng miteinander verknüpft sind. An erster Stelle waren es Max Weber (1864–1920) und dessen Werk, das Mommsen seit Mitte der 1970er Jahre in einer historisch-kritischen Gesamtausgabe mit Kollegen aus der

Soziologie herauszugeben begann. Während er anfänglich Weber als Nationalisten und Imperialisten deutete und damit in der deutschen Fachwelt für Empörung sorgte, verlagerte sich sein Interesse später auf Webers methodologisches Werk und dessen Inspirationen für die Neuausrichtung einer „Geschichtswissenschaft jenseits des Historismus“ (1971), so der Titel von Mommsens Düsseldorfer Antrittsvorlesung 1970.

Ausgehend von Weber wurde die Auseinandersetzung mit geschichtstheoretischen Fragen zum zweiten Hauptarbeitsgebiet in Mommsens Schaffen, zu dem sich seit den 1960er Jahren zahlreiche Arbeiten zum europäischen Imperialismus gesellten. Bei diesem dritten Themenbereich ragen die vielfach übersetzte und nachgedruckte Synthese zum „Zeitalter des Imperialismus“ (1969) sowie der diese Arbeitsphase abschließende Überblick über „Imperialismustheorien“ (1977) heraus. Den vierten Untersuchungsschwerpunkt bildete die unmittelbare Vorgeschichte des Ersten Weltkriegs, der sich Mommsen in seiner Habilitationsschrift zuwandte. Mit dem Ansatz einer sozialhistorisch erweiterten politischen Strukturanalyse deutete er das Wilhelminische Zeitalter in seinen zahlreichen verfassungsrechtlichen Kompromissen zwischen traditionellen Eliten und liberalen Zeittendenzen als „System umgangener Entscheidungen“.

Neben zahlreichen Aufsätzen analysierten Mommsens umfangreiche Bände „Das Ringen um den nationalen Staat“ (1993) sowie „Bürgerstolz und Weltmachtstreben“ (1995) die deutsche Geschichte zwischen 1850 und 1918 als politische Sozialgeschichte und präsentierten die Essenz aus über 30 Jahren historischer Forschung. Eine weitere Synthese bildete „Die Urkatastrophe Deutschlands“ (2002), die als Handbuch-Überblick eine Geschichte des Ersten Weltkriegs lieferte.

In Mommsens Persönlichkeit verbanden sich Gelehrsamkeit mit politischem Engagement als sozialliberaler Intellektueller, wobei er die polemische Auseinandersetzung mit Fachkollegen und politischer Öffentlichkeit nicht scheute, wie seine Einmischung in die Weber-Diskussion, in die „Fischer-Kontroverse“ der frühen 1960er Jahre und in den „Historikerstreit“ an der Seite der Kritiker Ernst Noltes (1923–2016) in den 1980er Jahren verdeutlichen. Um 1990 nahm er wiederholt öffentlich Stellung zu der Frage, welche Auswirkungen die Wiedervereinigung für das eigene Fach und die politische Kultur Deutschlands habe und stellte sein Werk in den Dienst einer demokratischen Verwestlichung.

Mindestens ebenso bedeutsam wie als Verfasser international rezipierter wissenschaftlicher Schriften war Mommsen als Wissenschaftsorganisator. So begründete er seit 1968 an der Universität Düsseldorf das Historische Seminar und bildete einen großen Kreis von Schülerinnen und Schülern aus, die seine Denkansätze fortführten, u. a. Holger Afflerbach (geb. 1960), Dirk Blasius (geb. 1941) (erster Habilitand), Christoph Cornelißen (geb. 1958), Gangolf Hübinger (geb. 1950), Gerd Krumeich (geb. 1945), Friedrich Lenger (geb. 1957) und Wolfgang Schwentker (geb. 1953). Seit 1977 widmete er sich in London dem Aufbau des DHI und machte es zu einem renommierten internationalen Zentrum des wissenschaftlichen Austauschs. Als Vorsitzender des Verbandes

der Historiker Deutschlands von 1988 bis 1992 war er institutionell mit der Evaluation und Integration der ostdeutschen Geschichtswissenschaft befasst. 1992 bewarb er sich erfolglos auf einen Lehrstuhl nach Jena. In den Kontext der Wissenschaftsorganisation gehören auch Mommsens zahlreiche Mitgliedschaften in nationalen und internationalen Kommissionen sowie die (Mit-)Herausgeberschaften von Fachzeitschriften, der Max Weber-Gesamtausgabe (seit 1975) und die Projektleitung der „Jahresberichte für deutsche Geschichte“ (seit 1993).

Mommsen war ein Gelehrter von internationalem Rang, dessen Werke weltweit rezipiert wurden. Sein Wirken stellte er bewusst in den Dienst einer demokratischen Verwestlichung der politischen Kultur Deutschlands. Wirksam waren dabei nicht nur eigene Arbeiten, sondern ebenso die Ausbildung mindestens einer weiteren Generation von Historikern, die diese Tradition im Sinne ihres akademischen Lehrers fortführen.

Auszeichnungen

1969 Mitglied des Vereins zur Förderung des britisch-deutschen Historikerkreises e.V. (danach: Deutsches Historisches Institut, London)
1977–1985 Mitglied des Senior Common Room of St. Anthony's College, London
1985 Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
1987 D. Litt. h. c., University of East Anglia (Norwich, Großbritannien)
1990 Premio Europeo Amalfi per la Sociologia e le Scienze Sociali
1990 Mitglied der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt
1987/88 Akademiestipendium Stiftung Volkswagenwerk
1983–1988 Generalsekretär der Commission Internationale d'histoire de l'historiographie (Präsident 1990–1995)
Mitglied der Commission internationale des relations internationales
Mitglied im Verband der Historiker Deutschlands (Vorsitzender 1988–1992)
Mitglied des Rotary Clubs Düsseldorf-Pempelfort
Ehrenmitglied der English Historical Association
Mitglied des PEN-Zentrums deutschsprachiger Autoren im Ausland
Mitglied der Social History Society
Mitglied der Royal Historical Society

Quellen

Nachlass:

Bundesarchiv, Koblenz. (teilweise erschlossen)

Archiv der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. (Personal- und Berufsakte)

Werke

Monografien und Aufsatzsammlungen:

Max Weber und die deutsche Politik 1890–1920, 1959, ³2004, engl. 1984, franz. 1985, ital. 1993, japan. 1993.

Imperialismus in Ägypten. Der Aufstieg der ägyptischen nationalen Bewegung 1805–1956, 1961.

Das Zeitalter des Imperialismus, 1969, ²²2005, ital. 1970, span. 1971.

Die Geschichtswissenschaft jenseits des Historismus, 1971, ²1972.

The Age of Bureaucracy. Perspectives on the Political Sociology of Max Weber, 1974, ²1977, japan. 1993.

Max Weber. Gesellschaft, Politik und Geschichte, 1974, ³1986, japan. 1977, span. 1981.

Imperialismustheorien. Ein Überblick über die neueren Imperialismusinterpretationen, 1977, ³1987, engl. 1980.

Der europäische Imperialismus. Aufsätze und Abhandlungen, 1979.

Der autoritäre Nationalstaat. Verfassung, Gesellschaft und Kultur des deutschen Kaiserreiches, 1990, ²1992, engl. 1995.

Nation und Geschichte. Über die Deutschen und die deutsche Frage, 1990.

Großmachtstellung und Weltpolitik. Die Außenpolitik des Deutschen Reiches 1870 bis 1914, 1993.

Das Ringen um den nationalen Staat. Die Gründung und der innere Ausbau des Deutschen Reiches unter Otto von Bismarck 1850 bis 1890, 1993.

Bürgerliche Kultur und künstlerische Avantgarde. Kultur und Politik im deutschen Kaiserreich 1870 bis 1918, 1994.

Bürgerstolz und Weltmachtstreben. Deutschland unter Wilhelm II. 1890 bis 1918, 1995.

1848. Die ungewollte Revolution. Die revolutionären Bewegungen in Europa 1830–1849, 1998.

Bürgerliche Kultur und politische Ordnung. Künstler, Schriftsteller und Intellektuelle in der deutschen Geschichte 1830–1933, 2000.

Die Urkatastrophe Deutschlands. Der Erste Weltkrieg 1914–1918 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte. 10. Aufl., Bd. 17), 2002.

War der Kaiser an allem schuld? Wilhelm II. und die preußisch-deutschen Machteliten, 2002, ²2003.

Der Erste Weltkrieg. Anfang vom Ende des bürgerlichen Zeitalters, 2004.

Herausgeberschaften von Sammelbänden:

Reinhart Koselleck/Wolfgang J. Mommsen/Jörn Rüsen (Hg.), Objektivität und Parteilichkeit in der Geschichtswissenschaft, 1977.

Wolfgang J. Mommsen/ Jürgen Osterhammel (Hg.), Max Weber and his Contemporaries, 1987, zahlr. Neuaufl., dt. 1988, japan. 1994.

Leopold von Ranke und die moderne Geschichtswissenschaft, 1988.

Das Ende der Kolonialreiche. Dekolonisation und die Politik der Großmächte, 1990.

Gangolf Hübinger/Wolfgang J. Mommsen (Hg.), Intellektuelle im Deutschen Kaiserreich, 1993.

Kultur und Krieg. Die Rolle der Intellektuellen, Künstler und Schriftsteller im Ersten Weltkrieg, 1996.

Herausgeberschaften von Zeitschriften, Editionen und Bibliografien:

Politik und Kultur 1-17 (1974-1990).

Geschichte und Gesellschaft 1-24 (1975-1998).

Bulletin of the German Historical Institute London 1-19 (1979-1985).

History of European Ideas 1-20 (1980-1995).

Journal of Contemporary History 15-34 (1980-1999).

Storia della Storiografia 1-18 (1981-1990).

Max Weber Gesamtausgabe, 43 Bde., 1984-2019, Einzelbände unter seiner Beteiligung: Abt. I (Schriften und Reden), Bd. 4 (1993), 10 (1989), 15 (1984), 16 (1988), 17 (1992), 22/1 (2001); Abt. II (Briefe), Bd. 5-8 (1990, 1994, 1998, 2003); Abt. III (Vorlesungen), Bd. 1 (2009).

German History. The Journal of the German History Society 5-22 (1987-2004).

History and Theory 26-43 (1987-2004).

Staatswissenschaften und Staatspraxis 1-9 (1990-1998).

Jahresberichte für deutsche Geschichte NF 44-55 (1992-2003).

Bibliografie:

Stefan Wiederkehr, Schriftenverzeichnis von Wolfgang J. Mommsen, in: Christoph Cornelißen (Hg.), *Geschichtswissenschaft im Geist der Demokratie. Wolfgang J. Mommsen und seine Generation*, 2010, S. 319–352.

Literatur

Georg G. Iggers, *Neue Geschichtswissenschaft. Vom Historismus zur Historischen Sozialwissenschaft*, 1978.

Deutsches Historisches Institut London (Hg.), *German Historical Institute London 1976–1986*, 1986.

Gerhard A. Ritter, Die neuere Sozialgeschichte in der Bundesrepublik Deutschland, in: Jürgen Kocka (Hg.), *Sozialgeschichte im internationalen Überblick. Ergebnisse und Tendenzen der Forschung*, 1989, S. 19–88.

Gerhard A. Ritter, *Der Umbruch von 1989/91 und die Geschichtswissenschaft*, 1995.

Thomas Welskopp, Identität ex negativo. Der „deutsche Sonderweg“ als Metaerzählung in der bundesdeutschen Geschichtswissenschaft der siebziger und achtziger Jahre, in: Konrad H. Jarausch/Martin Sabrow (Hg.), *Die historische Meistererzählung. Deutungslinien der deutschen Nationalgeschichte nach 1945*, 2002, S. 109–139.

Lutz Raphael, *Geschichtswissenschaften im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart*, 2003, ²2010.

Peter Köpf, *Die Mommsens. Von 1848 bis heute – die Geschichte einer Familie ist die Geschichte der Deutschen*, 2004.

Klaus Große Kracht, *Die zankende Zunft. Historische Kontroversen in Deutschland nach 1945*, 2005.

Stefan Rebenich, Die Mommsens, in: Volker Reinhardt (Hg.), *Deutsche Familien. Historische Porträts von Bismarck bis Weizsäcker*, 2005, S. 147–179.

Christoph Cornelißen, Deutsche Geschichtswissenschaft nach 1945. Zwischen nationalen Traditionen und transnationalen Öffnungen, in: Ulrich Pfeil (Hg.), *Die Rückkehr der deutschen Geschichtswissenschaft in die „Ökumene der Historiker“*. Ein wissenschaftsgeschichtlicher Ansatz, 2008, S. 17–34.

Hinnerk Bruhns, Max Weber et le politique. Retour sur l'oeuvre de Wolfgang J. Mommsen, in: ders. (Hg.), *Max Weber et le politique*, 2009, S. 31–46.

Christoph Cornelißen (Hg.), *Geschichtswissenschaft im Geist der Demokratie. Wolfgang J. Mommsen und seine Generation*, 2010. (P)

Paul Nolte, Hans-Ulrich Wehler. *Historiker und Zeitgenosse*, 2015.

Matthias Berg/Olaf Blaschke/Martin Sabrow/Jens Thiel/Krijn Thijs, Die versammelte Zunft. Historikerverband und Historikertage in Deutschland 1893–2000, 2018.

Nachrufe:

Wolfgang Saxon, Wolfgang Mommsen, 73, Historian Of German Social and Political Ideas, in: The New York Times v. 14.8.2004.

Richard J. Evans, Wolfgang Mommsen: A Leading German Historian. He brought Academics together to further the Understanding of his Country's Past, in: The Guardian v. 17.8.2004.

Jürgen Kocka, Liberaler mit schroffem Urteil. Zum Tod des Historikers Wolfgang Mommsen: Ein Nachruf eines Kollegen, in: Jüdische Allgemeine 33/4 v. 19.8.2004, S. 9.

John Breuilly, Wolfgang Mommsen, in: German History 22 (2004), S. 595–599.

Wolfgang Schwentker, Geschichte schreiben mit Blick auf Max Weber: Wolfgang J. Mommsen, in: Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2004, S. 209–220.

Peter Alter, Wolfgang J. Mommsen 1930–2004, in: Historische Zeitschrift 280 (2005), S. 266–270.

Gangolf Hübinger, Obituary: Professor Dr D.Litt. (h.c.) Wolfgang J. Mommsen. 5 November, 1930 – 11 August, 2004, in: Max Weber Studies 5 (2005), S. 113–117.

Sam Whimster, Wolfgang J. Mommsen. A British Appreciation, in: ebd., S. 119–122.

Takeshi Ishida/Hiroshi Orihara/Yukitaka Sasabe/Kazuhiko Sumiya/Ken'ichi Tominaga/Yoshiaki Uchida/Yasutoshi Ueyama/Yoshiro Yano/Katsuhiko Yoshime, In Memory of Professor Wolfgang J. Mommsen, in: ebd., S. 123 f.

Georges-Henri Soutou, Wolfgang J. Mommsen (1930–2004), in: Francia 32 (2005), S. 191–193.

Fritz Stern, Wolfgang Mommsen, 1930–2004, in: Central European History 38 (2005), S. 637–639.

Hans-Ulrich Wehler, Nachruf auf Wolfgang Justin Mommsen 1930–2004, in: Geschichte und Gesellschaft 31 (2005), S. 135–142.

Lexikonartikel:

Wolfgang Weber, Art. „Mommsen, Wolfgang“, in: ders., Biographisches Lexikon zur Geschichtswissenschaft in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Lehrstuhlinhaber für Geschichte von den Anfängen des Faches bis 1970, ²1987, S. 395.

Onlineressourcen

Porträts

acht Fotografien, Ursprung teilweise unbekannt, Abbildung in: Christoph Cornelißen (Hg.), Geschichtswissenschaft im Geist der Demokratie. Wolfgang J. Mommsen und seine Generation, 2010.

Autor

→Thomas Gerhards (Düsseldorf)

Empfohlene Zitierweise

Gerhards, Thomas, „Mommsen, Wolfgang J.“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.04.2023, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/117744301.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
